

**Lehrstuhl Didaktik der Geschichte, Dozent: Leonard Stöcklein**  
**Basismodul Konkretion: Geschichte im Denkmal, WS 2022,**  
**Autorinnen: Paula Rynda, Tabea Söhnlein (12.01.2023)**

**Mahnmale an tschechischen KZ-Außenlagern**

**1. Leitfrage**

Wie beeinflusst die Erinnerungskultur in Tschechien die Errichtung von Mahnmalen an ehemaligen KZ-Außenlagern?

**2. Allgemeines**

- Zwischen 1942 und 1945 Errichtung von insgesamt 39 Außenlagern bzw. Arbeitskommandos der Konzentrationslager Flossenbürg, Groß-Rosen und Auschwitz auf tschechischem Boden  
→Grund: Verlagerung der Rüstungsproduktion in das tschechische Grenzgebiet (damaliger Reichsgau Sudetenland sowie Protektorat Böhmen und Mähren) aufgrund von Luftangriffen
- Viele Außenlager sind bis heute aus dem Kollektivgedächtnis verschwunden  
→Gründe:
  - Bebauung des ehemaligen Lagergeländes (z.B. das Frauenarbeitslager in Mährisch Weisswasser)
  - Veränderungen des Ortes durch den Braunkohleabbau (z.B. das Außenlager Brüx)
  - Außergewöhnliche Dichte an Lagern in Tschechien
  - Unter den Häftlingen sind keine Partisanen oder politische Gefangene  
→Keine Verwendung für ein Denkmal im Sinne der kommunistischen Führung

**3. Erinnerungskultur in der Tschechoslowakei vor 1990**

- Kurz nach Kriegsende Errichtung mehrerer Gedenkstätten auf Massengräbern und Friedhöfen
- 1948-1990: Erinnerungskultur ist vermischt aus der Erinnerung an die Opfer und der Ideologie totalitärer Macht
- Gedenkstätten aus kommunistischer Zeit erinnern häufig an die Opfer der Partisanenbewegung und der Roten Armee  
→keine Klassifizierung nach Opfergruppen
- Beispiele:
  - 1945 Errichtung des ersten Denkmals in Reichenau (Rychnov bei Jablonec)
  - Denkmal in Parschnitz (Außenlager von Groß-Rosen) erinnert an die Ankunft der Roten Armee →Außenlager wird nur in diesem Zusammenhang erwähnt
  - 1980er Jahre: Pläne zur Errichtung eines zentralen Gedenkortes in Reichenau, der die Erinnerung an die Partisanenbewegung und die kommunistische Ideologie zusammenführen sollte →Pläne werden nicht umgesetzt, stattdessen Bau einer Gedenkstätte für die Opfer des Außenlagers

#### 4. Erinnerungskultur in Tschechien nach 1990

- Wandel der Mahnbotschaften an den Gedenkstätten  
→ Ikonographie der Texte bleibt gleich, kommunistische Symbole werden jedoch entfernt
- Gedenkort werden durch Informationstafeln mit historischen Fakten (!) ergänzt
- Gedenkort dienen nicht mehr zur Legitimierung des Sieges der Roten Armee  
→ Weniger Gedenkfeiern
- Gedenkstätten werden heute oft auf Initiative lokaler Bürgervereine oder Bildungseinrichtungen geschaffen  
→ Beispiele: Hradischko, Gablonz und Holleischen
- Problem der Erinnerungskultur: Verwechslung von KZ-Außenlagern mit anderen Zwangsarbeitslagern im Grenzgebiet Böhmen (oft auch keine Trennung in Publikationen von öffentlichen Einrichtungen)

#### 5. Mahnmale am ehemaligen Außenlager Reichenau (Rychnov bei Jablonec)

##### 5.1. Allgemeines zum Lager

- Außenstelle des Konzentrationslagers Groß-Rosen
- Eröffnung am 14.03.1944 im Namen der Gesellschaft für Technische und Wirtschaftliche Entwicklung GmbH  
→ Herstellung von Radio- und Radarausrüstung
- Wurde im Februar 1945 zum Hauptquartier des Groß-Rosen-Komplexes (vorrückende Ostfront)
- Opfergruppen: Polen (größte ethnische Gruppe), Tschechen, Franzosen, Belgier, Russen, Deutsche, Ukrainer, Norweger  
→ darunter waren zwei Juden
- Befreiung von Reichenau am 09.05.1945  
→ Von ursprünglich 199 Häftlingen (die meisten davon Polen) wurden nur 18 Häftlinge aufgefunden
- Diente in der Nachkriegszeit als Sammelstelle bei der Vertreibung der deutschsprachigen Bevölkerung aus der Jablonec Region



Abb. 1: Erstes Denkmal in Reichenau am Tag der Einweihung

##### 5.2. Gedenken und Rezeption

###### Denkmal auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers:

- Wenige Monate nach dem Zweiten Weltkrieg eingeweiht
- Auszug aus der Rychnov-Chronik: „Im Juli 1945 wurde im ehemaligen Konzentrationslager in Rychnov ein Denkmal für die Opfer dieses Lagers enthüllt. Deutsche Antifaschisten nahmen an der Feier teil.“
- Erhalten sind nur Bilder des Denkmals: Steinsockel und Steinplatte mit der Aufschrift „14. Juli 1945“

#### Ehrenplatz auf dem städtischen Friedhof:

- Überreste von 16 Lagerhäftlingen wurden 1945 in der Nähe der Friedhofsmauer in Reichenau begraben (Exhumierung)
- An den Gräbern wurden in den folgenden Jahren regelmäßig Gedenkfeiern abgehalten
- 06.08.1950: Einweihung eines umfangreichen Gedenkortes  
→ Zweiteiliger Steinbau mit zentralem Treppenaufgang und zwei Steinsäulen mit Trauerschalen. Diese tragen die Aufschriften „*Menschen, seid wach*“ und „*Für die Opfer der Nazis*“.
- Initiiert vom örtlichen Nationalkomitee und der Union der Freiheitskämpfer
- Regelmäßige Gedenkveranstaltungen in der Woche vor dem Tag des Sieges  
→ Versprechen der Pioniere

#### Gedenkstätte in der Nähe des Bahnhofs:

- 23.09.1972: Einweihung eines Denkmals als Erinnerung an die Existenz des Konzentrationslagers
- Erbaut von Bildhauer Jiří Koňák und Ing. Arch. Hušek
- Zwei massive Steinblöcke mit einem Steinpflaster in Form eines gebrochenen Halbkreises  
→ Darstellung eines Mannes und einer Frau und den gebrochenen Kreis ihres Lebens und ihrer Wünsche
- Zusätzlich metallene Dornenkrone der Märtyrer mit dem Text: „*An die Gefangenen und Opfer des Konzentrationslagers Gross-Rosen in Rychnov 1943 [sic!] -1945*“  
→ Aber falsche Datierung, erst 1944 treffen die ersten Häftlinge in Reichenau ein
- Große Teilnahme an der Enthüllungsfeier: Mehr als Zweitausend Teilnehmer inklusive der ersten Sekretäre und Vertreter der Botschaften der DDR, der PLR und der UdSSR
- Im Zusammenhang der Enthüllung: Präsentation eines Dokumentationsfilms über das Konzentrationslager Reichenau

#### Ehrenplatz im Hof der Rychnov-Fabrik:

- 21.09.1984: Enthüllung eines Denkmals  
→ Steinbauwerk mit einer Tafel, mit der Aufschrift „*1943 [sic!] -1945 haben hier die Mitglieder von sieben Staaten gearbeitet und gelitten / Gefangene des Konzentrationslagers Gross Rosen / Zweigstelle Rychnov.*“
- Befindet sich auf dem Hof der Fabrik, in der in den Kriegsjahren die Firma Getewent tätig war (hier haben auch KZ-Häftlinge gearbeitet)

#### Denkmal am Standort des ehemaligen Konzentrationslagers:

- Baubeginn 1983, Abschluss 1984, Einweihung am 11.05.1985
- Freie Pflasterfläche, seitlich begrenzt durch symbolische Fundamente der Lagerbaracke, im Eingangsbereich eine symbolische Skulptur eines leidenden Menschen mit dem Text „*1943 [sic!] / Nie wieder Faschismus / 1945*“



Abb. 2: Gedenkstätte in der Nähe des Bahnhofs



Abb. 4: Stein aus dem KZ Flossenbürg

- Autoren: Ing. Arch. Otto Macek (Gesamtgestaltung), Prof. Dr. Jaroslav Hradecký (Platten), akad. Bildhauer Alois Hubička (Skulptur)
- Nach 1989 Ziel von Verwüstungen und Diebstahl von Texttafeln

#### Ausstellungen in den Räumlichkeiten des Gemeindeamtes:

- Ausstellung über die Geschichte des Konzentrationslagers  
→ Auf mehreren Texttafeln wird die Geschichte des Lagers präsentiert und durch Fotos und dreidimensionales Material ergänzt
- Eröffnung: 30.05.2015, Autor: Ivan Rous



Abb. 5: Französische Gedenktafel

## 6. Mahnmale am ehemaligen Außenlager Holleischen (Holýšov)

### 6.1. Allgemeines zum Lager

- Außenlager des KZ Flossenbürg, Errichtung im April 1944 in Verbindung mit der Firma Metallwerke Holleischen GmbH → Rüstungsproduktion
- Holleischen ist keine typische Barackenkolonie, sondern das Gelände eines Bauernhofs in der Siedlung Nový Dvůr dient als Grundlage der Außenstelle
- Inhaftiert waren überwiegend politische Häftlinge
- Frauenlager in Holleischen: höchste Häftlingsanzahl kurz vor Kriegsende, ca. 1000 Frauen (50% Französinnen, jeweils ein Viertel Polinnen und Russinnen); im März 1945 kamen 143 Jüdinnen dazu → Die Frauen wurden in der Rüstungsproduktion eingesetzt
- Männerlager in Holleischen: ca. 200 Männer die für Bauarbeiten eingesetzt wurden
- Außenlager diente nicht nur als Arbeitskräftereservoir, sondern auch als Ausbildungsstätte für weibliche Aufseherinnen der Flossenbürger Außenlager

### 6.2. Gedenken und Rezeption

#### Gedenkstätte in Nový Dvůr:

- Zentraler Gedenkort für die Opfer des KZ Flossenbürg / Zweigstelle Holýšov vor dem Areal des ehemaligen Lagers
- Zentrale Gedenktafel, die 2005 freistehend aufgestellt wurde, mit dem Text:  
„In diesen Gebäuden befand sich während des Zweiten Weltkriegs ein Konzentrationslager für Männer und Frauen russischer, polnischer, niederländischer, italienischer und französischer Nationalität“.
- Steinblock mit der Erklärung „Granitstein vom Appellplatz KT Flossenbürg – Im Mai 2010 hat die Stadt Holýšov in Zusammenarbeit mit CsOL und KCP diesen Stein als eine Andachtsstätte aufgestellt.“
- Französische Gedenktafel am Bauernhaus: „Association des deportés de Flossenbürg et kommandos. In memoriam“ → Zu sehen sind auch das rote Dreieck zur Kennzeichnung der Häftlinge (großes F steht für „Franzose“) und die weiß-blauen Streifen der Häftlingsuniform
- Gedenktafel für die Heilig-Kreuz-Brigade, die das Frauenlager am 05.05.1945 befreite:



Abb. 3: Zentrale Gedenktafel in Nový Dvůr

- 2011: kleine Steinplatte mit der Aufschrift „*Dieses Objekt ,ehemaliges deutsches getrenntes Frauenkonzentrationslager‘ wurde am 5. Mai 1945 von Brygada Swietokryzaska befreit – Nationale Streitkräfte Polens 2006.*“
- 2019<sup>1</sup>: Einarbeitung der kleinen Steinplatte in eine größere Gedenktafel mit der Aufschrift „*Darüber befreiten am 5. Mai 1945 polnische Soldaten der Heilig-Kreuz-Brigade der Nationalen Wehrmacht 1.000 weibliche Häftlinge des deutschen Frauenkonzentrationslagers in Holýšov. Polnische Soldaten retteten 280 Jüdinnen, die von SS-Angehörigen bei lebendigem Leib verbrannt werden sollten.*“ → Neben diesem Text in Tschechisch, Polnisch und Englisch sind die Embleme der Narodowe Siły Zbrojne (NSZ)<sup>2</sup> und der Heilig-Kreuz-Brigade<sup>3</sup> zu sehen
- Die Gedenkstätte ist der Öffentlichkeit nicht zugänglich, jedoch finden hier regelmäßig Gedenkveranstaltungen statt. Hierzu zählen auch Sonderbesuche, wie zum Beispiel:
  - Besuch der ehemaligen weiblichen Gefangenen 1967
  - Besuch von überlebenden französischen Gefangenen 2016
  - Besuch der polnischen Botschafterin Grazyna Bernatowicz 2016

### Lehrpfad Holýšov II:

- 2013 gegründeter, acht Kilometer langer Lehrpfad mit fünf Haltestellen, der die Besucher zu den ehemaligen Plätzen der Rüstungsproduktion und dem Außenlager Holleischen führt.
- Haltestellen sind unter anderem der 05. Mai-Platz in Holýšov, die Siedlung Novy Dvůr und der Friedhof in Holýšov
- Fördert das Bewusstsein der Gesellschaft über die Existenz des Außenlagers



Abb. 6: Gedenktafel für die Heilig-Kreuz-Brigade

### Haus der Geschichte der Holýšov-Region:

- Eröffnung im Jahre 2014 im ehemaligen Bauerhaus
- Museum, welches die Geschichte der Region mit dem Schwerpunkt Zweiter Weltkrieg erzählt
- → wurde zu einer wichtigen und vielbesuchten Erinnerungseinrichtung
- Diese Art der Erinnerung an ein Konzentrationslager ist in der Tschechischen Republik eher selten

<sup>1</sup> Die Jahreszahlen 2011 und 2019 beziehen sich auf Feldbegehungen von Lubor Lacina und dessen Beobachtungen im Zuge der Veränderung der Gedenktafel.

<sup>2</sup> Die NSZ ist eine polnische und sehr heterogene Untergrundorganisation, welche im Zweiten Weltkrieg aktiv war. Die antikommunistische, rechts- und ultranationale Organisation kämpfte nicht nur gegen die deutschen und sowjetischen Besatzer Polens, sondern war auch antisemitisch eingestellt. Neben der Ermordung von vielen jüdischen Zivilisten sollen auch Kollaborationen mit den deutschen Besatzern stattgefunden haben.

<sup>3</sup> Die Heilig-Kreuz-Brigade spaltete sich nach Meinungsverschiedenheiten im August 1944 von der NSZ ab. Wie es zur Befreiung des KZ Holleischen kam, ist nicht umfassend geklärt. Eine Vermutung wäre hier der Umstand, dass sich im Lager nicht hauptsächlich jüdische, sondern politische Häftlinge befanden. Die Kontroverse ist jedoch, dass die Brigade nach der Befreiung der Häftlinge von den Amerikanern als Alliierte angesehen wurden.

## 7. Mahnmal am ehemaligen KZ-Außenlager Leitmeritz (Litoměřice)

### 7.1. Allgemeines zum Lager

- Im März 1944 errichtetes Außenlager des KZ-Flossenbürg
- Grund: Großprojekte zur Untertagelegung von Kriegsproduktionen
  - „Richard I“: Errichtung eines Stollensystems zur Fertigung von Panzermotoren (Firma Elsabe → Ableger der Firma Auto Union)
  - „Richard II“: Fertigung von Glühfadenerzeugnissen, die bei der Produktion von Flugzeugen benötigt wurden (Firma Osram) → Produktion geht jedoch nie in Betrieb
- 18.000 Häftlinge durchlaufen das Lager, ca. 4500 Häftlinge sterben
- Opfergruppen: Häftlinge aus allen von Deutschland besetzten Ländern. Die größten Gruppen waren jedoch: Polen (ca. 9000), Sowjetbürger (3500), Deutsche (950), Ungarn (850), Franzosen (800), Jugoslawen (über 600) und Tschechen (über 500).
- Inhaftiert waren sowohl jüdische als auch politische Gefangene
- Befreiung des Lagers am 09./10.05.1945 durch sowjetische Einheiten → Finden 1200 kranke Häftlinge im Lager
- Die restlichen Häftlinge wurden zuvor in Güterwagen auf eine Irrfahrt nach Südböhmen geschickt → Befreiung am 08.05.1945 durch die Rote Armee

### 7.2. Gedenken und Rezeption

#### Denkmal „Memento Mori“:

- Künstler: Jiří Sozanský, Entstehung 1992
- Stellt Menschen dar, die aus der Hölle des Konzentrationslagers (Käfig) in die Freiheit aufsteigen.
- 2017 brach das Denkmal in sich zusammen und wurde auf Wunsch des Künstlers entfernt<sup>4</sup>



#### Kranzniederlegung am 27.01.2017:

- Erstes gemeinsames Gedenken von Bayern und Tschechien im Zuge des internationalen Holocaust-Gedenktags am 27.01.2017
- Tschechische und deutsche Vertreter legen Kränze am ehemaligen Krematorium des KZ Leitmeritz nieder und besuchen anschließend die Gedenkstätte Theresienstadt

<sup>4</sup> Um die Informationen unter der Überschrift „Denkmal Memento Mori“ zu überprüfen, haben wir versucht Kontakt zum Künstler und zur Gedenkstätte Theresienstadt aufzunehmen. Leider haben wir keine Antwort erhalten.

## 8. Literaturverzeichnis

Unsere Nachforschungen basieren auf dem Vortrag, den Lubor Lacina am 29.10.2022 auf der Tagung „Leerstellen als Chance“ gehalten hat.

### Methodik von Lubor Lacina:

- Schritt 1: Grundlegende Recherche in Bibliotheken und im Internet über die Existenz von Denkmälern und dem Bestehen von Lagergeländen und Arbeitsstätten  
→Dokumentation vor Ort und Kontaktaufnahme mit Erinnerungsinstitutionen →Ausstellung „Hinter dem Stacheldraht“ im Museum in Liberec
- Schritt 2: Veröffentlichung der Publikation „Hinter dem Stacheldraht“ (finanziell unterstützt von der Holocaust Victims Foundation)
- Schritt 3: Jährliche Auswahl eines Themas für die Artikel in „Terezínské listy“  
→Recherche aller schriftlichen Quellen im Internet, in Bibliotheken, in den Kreisarchiven, in den Ortschaften und ein weiterer Besuch vor Ort

### 8.1. Literatur

- Benz, W. & Distel, B. (2007). Flossenbürg – Das Konzentrationslager und seine Außenlager. Verlag C.H. Beck oHG.
- Lacina, L. (2015). KZ-Außenlager des KZ Groß-Rosen in Rychnov bei Jablonec nad Nisou – Übersicht und Genese der Gedenkstätten. Terezínské listy, 2015(43), S. 124-131. (Übersetzt von Lacina, L.)
- Lacina, L. (2020-2021). Außenstelle des KZ Flossenbürg in Holýšov – Übersicht und Genese der Gedenkstätten. Terezínské listy, 2020-2021(48-49), 118-127. (Übersetzt von Lacina, L.)
- Megargee, G. P. (2009). Encyclopedia of camps and ghettos, 1933 – 1945. Indiana University Press.
- Tokarska-Bakir, J. (2017). Pogrom Cries - Essays on Polish-Jewish History, 1939-1946 (2. überarb. Aufl.). Peter Lang.
- Wewer, H. (2018). Postalische Zeugnisse zur deutschen Besatzungsherrschaft im Protektorat Böhmen und Mähren (1. Aufl.). Hentrich & Hentrich Verlag.

### 8.2. Internetressourcen

- Jüdische Allgemeine (2023). „Eine persönliche Beleidigung“. juedische-allgemeine. <https://www.juedische-allgemeine.de/juedische-welt/es-ist-eine-persoenliche-beleidigung/> [zuletzt aufgerufen am 05.01.2023].
- Lothar, M. (2017, 27. Januar). Gedenkfeier für Holocaust-Opfer im tschechische Senat. deutsch.radio. <https://deutsch.radio.cz/gedenkfeier-fuer-holocaust-opfer-im-tschechischen-senat-8202321> [zuletzt aufgerufen am 22.12.2022]
- Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden (o.D.). Gedenkstätte Leitmeritz – Erinnerung. memorialmuseums. <https://www.memorialmuseums.org/m/denkmaeler/view/616/Gedenkstätte-Leitmeritz#> [zuletzt aufgerufen am 22.12.2022]

### 8.3. Abbildungen

- Abb. 1: Erstes Denkmal in Reichenau am Tag der Einweihung →Lubor Lacina
- Abb. 2: Gedenkstätte in der Nähe des Bahnhofs →Lubor Lacina
- Abb. 3: Zentrale Gedenktafel in Novy Dvůr →Lubor Lacina
- Abb. 4: Stein aus dem KZ Flossenbürg →Lubor Lacina
- Abb. 5: Französische Gedenktafel →Lubor Lacina
- Abb. 6: Gedenktafel für die Heilig-Kreuz-Brigade →Lubor Lacina
- Abb. 7: Denkmal Leitmeritz → [https://dewiki.de/Lexikon/KZ-Außenlager\\_Leitmeritz](https://dewiki.de/Lexikon/KZ-Außenlager_Leitmeritz)